Orten im Oriente angefachtes deutsches Leben an deutschen Besuchern daselbst hervorrufen. Die Arbeitsfreudigkeit, der Fleiß und die Ausdauer deutscher Brüder ist es gewesen, die an einzelnen Orten Palästinas z. B. in Jaffa, eine Herrlichkeit geschaffen hat, wie sie in alter Zeit im heiligen Lande bestanden habe, die aber der rauchende und Kaffee schlürfende Muselmann, der Alles Allah überlasse, hervorzubringen nicht im Stande sei. Auch Wohlthätigkeitsanstalten hat bereits deutscher Geist hervorgerufen; evangelisch-kirchlichen Zwecken sei vor allen Dingen die Fürsprache unserer erhabenen Kaiserin beim Sultan förderlich gewesen. Einen höchst günstigen Eindruck habe bei den Bewohnern das jetzige Erscheinen der Deutschen, ihr ganzes Auftreten, der Gesang patriotischer und geistlicher Lieder usw. hinterlassen. Sei doch seit 600 Jahren zum 1. Male wieder ein deutscher Kaiser nach Jerusalem gekommen und zwar nicht in kriegerischer, sondern in friedlicher Absicht. Mit Bewunderung nehme man Kenntniß von deutscher Religiosität; man staune, daß ein so mächtiger Herrscher wie unser Kaiser und seine hohe Gemahlin sich in Demuth vor dem höchsten Herrn beugen und sich in Andacht zur Anbetung auf die Knie zur Erde werfen. Auch die Wohlthätigkeit des Kaiserpaares habe Bewunderung hervorgerufen. Das Alles habe dazu beigetragen, dem deutschen Namen im Oriente zur Ehre zu verhelfen, so wie vor Kurzem ein thatkräftiger und pflichtgetreuer Schiffscapitän ebenfalls dem deutschen Pflichtgefühl Anerkennung bei allen Nationen verschafft habe. Durch die Orientreise, die freilich keine Vergnügungsreise, sondern eine Pilgerfahrt in modernem Sinne gewesen sei, habe aber auch das Evangelium neue Stärkung erfahren, und dieser Umstand werde nicht ohne Tragweite für die Zukunft sein. Wir aber wollen uns durch diese Erfolge ermuntern lassen, gute Deutsche zu bleiben, aber auch am engeren Vaterlande mit allen Wurzeln unserer Kraft festzuhalten und ebenso treu dem Evangelium und der evangelischen Kirche ergeben zu sein. Mit einem Hoch auf die Kaiserlichen Majestäten schloß Redner seinen nahezu 1½ stündigen Vortrag, dem die Anwesenden mit ungetheilter Aufmerksamkeit gefolgt waren, und den sie nunmehr mit lange anhaltender Beifallsbezeigung belohnten. Zum Schlusse erhoben sich die Anwesenden auf die Aufforderung des Herrn Nake zu Ehren des Herrn Vortragenden von ihren Sitzen. Der Vortrag war in der That für die Anwesenden ein hoher Genuß.

— Gutem Vernehmen nach sind die Herren Lehrer Höppner und Oberlehrer Kannegießer zu dirigirenden Lehrern für die Mädchenschule ernannt worden.

— Beim Herannahen des Ostertermins, wo viele junge Leute in die Lehre treten, möge auf das „Lehrlingsheim" des Vereins „Volkswohl" zu Dresden hingewiesen werden. Dasselbe befindet sich in Dresden-Altstadt, Feldgasse 2, und hat den Zweck, Lehrlingen, Schülern 2c., welche nicht bei ihren Angehörigen oder Lehrherren wohnen können, oder elternlos sind, das Elternhaus zu ersetzen und ihnen Wohnung, vollständige Verpflegung, sowie Familienanschluß mit elterlicher Aufsicht und Fürsorge zu bieten. Gesunde Aufenthalts- und Schlafräume sowie Badezimmer und Waschraum sind vorhanden, desgleichen eine Hausbibliothek, Turngeräthe 2c. zur beliebigen Benutzung. Die Beköstigung ist gut, schmackhaft und reichlich. Das Pflegegeld für Wohnung und vollständige Beköstigung, sowie Beaufsichtigung in freier Zeit beträgt monatlich 30 Mark. Jeder Pflegling bekommt ein gutes reines Bett mit dazu gehöriger Bettwäsche, sowie Handtücher, ferner einen Schrank für Kleidung, Wäsche, Schuhwerk 2c. Für Reinigung und Instandhaltung der Leibwäsche dagegen hat jeder Pflegling selbst zu sorgen. Die Besichtigung des Instituts ist stets gern gestattet und können Anmeldungen dortselbst erfolgen. Ausführlichere Prospekte werden auf Wunsch zugeschickt, sowie jede gewünschte Auskunft gern ertheilt durch die Geschäftsstelle des Vereins „Volkswohl" Dresden-N., Wasserstraße 7, I.

— Auf einen längeren Artikel des „Vorwärts", der sich mit der sächsischen Wahlrechtsfrage befaßt und den sächsischen „Genossen" regste Betheiligung an den bevorstehenden Landtagswahlen anräth, entgegnet die „Leipz. Volksztg." kurz, daß der Artikelschreiber des „Vorwärts" besser gethan hätte, über die sächsischen Verhältnisse die sächsischen Parteigenossen selbst entscheiden zu lassen. Das sei umso mehr am Platze gewesen, als in der Redaction des „Vorwärts" selbst über die Frage der Wahlbetheiligung die verschiedensten Ansichten vorhanden seien. Gewiß sei, daß sich die Genossen in Leipzig auch dieses Mal nicht auf den Klassenwahlrummel einlassen würden.

— Das Kommando der Schiffsjungen-Abtheilung Friedrichsort wünscht eine größere Anzahl von Anmeldungen von Schiffsjungen. Junge Leute im Alter vom vollendeten 16. Jahre — bei großer Körperstärke ist die Einstellung bereits im Alter vom vollendeten 15. Jahre ab gestattet — welche eine Einstellung bei gedachter Abtheilung wünschen und bei einer Größe von mindestens 147 Centimeter kräftig gebaut sind, wollen sich baldigst persönlich beim Bezirkskommando ihres Heimathsortes melden und dabei Geburtszeugniß, Schulentlassungszeugniß und Konfirmationsschein vorlegen.

Strehla, 15. März. Dem Herrn Postverwalter Wiesner, welcher kürzlich hier zum Stadtrathe gewählt worden war, ist seitens der Oberpostdirektion die Genehmigung zur Annahme der Wahl versagt worden.

* Skassa, 16. März. Dem Kirchschullehrer Ernst Moritz Krönert hier wurde seitens des Kgl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts in Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Thätigkeit der Titel „Cantor" verliehen.

* Aus der Großenhainer Pflege, 15. März. Die Maul- und Klauenseuche tritt seit einiger Zeit in benachbarten preußischen Ortschaften mehr oder weniger heftig auf. Der für heute angesetzte Viehmarkt in Ponickau war mit Rücksicht hierauf verboten worden. Beschränkt war auch der heutige Großenhainer Viehmarkt, bei dem Viehhändlern und Viehbesitzern aus dem Königreich Preußen der Verkauf von Klauenvieh nicht gestattet worden war. So gestaltete sich der heutige Viehmarktsverkehr etwas flau. Nur 47 Rinder und 41 Schweine, gegen sonst 150 Rinder und 200 Schweine, waren zum Auftrieb gelangt. Auch der Auftrieb an Pferden (101) wie an Ferkeln (603) blieb gegen frühere Jahre weit zurück. Die Landwirthe hiesiger Gegend können ihr Vieh insofern einigermaßen gegen die Seuche sichern, als sie jedem Unberechtigten das Betreten des Gehöfts wie besonders der Ställe verbieten, daß sie auch ein Stück Vieh in der jetzigen Zeit weder kaufen noch verkaufen. Nur dadurch ist zu hoffen, daß dieser Seuche der Eintritt in sächsische Ortschaften, die zunächst noch wenig betroffen sind, unmöglich gemacht werde.

Dresden, 15. März. Ein erschütterndes Ereigniß hat sich, wie schon kurz gemeldet, heute Vormittag hier zugetragen. Eine Ehefrau, Mutter von vier Kindern, hat drei ihrer Knaben getödtet. Der Postbüreaubote, ehemalige Straßenbahnschaffner Richard Schröter bewohnte im Hinterhause des Grundstücks Stiftsstraße 1a ein Logis im 2. Stockwerke. Er war seit etwa sechs Jahren mit Ernestine Karoline verwittwete Paul geb. Schlager (geb. 1861 in Oberoderwitz) glücklich verheirathet. Seine Ehefrau brachte ihm aus erster Ehe einen Knaben von jetzt 10 Jahren zu, selbst besaß das im besten Einvernehmen stehende Ehepaar drei Kinder, Knaben im Alter von fünf und vier Jahren und von acht Wochen. Gestern Abend 9 Uhr trat der Ehemann als Depeschenbote seinen bis heute früh 7 Uhr andauernden Nachtdienst an, kam gegen 7½ Uhr ahnungslos nach Hause und fand den ältesten zehnjährigen, den vierjährigen und den acht Wochen alten Sohn sämmtlich erdrosselt vor. Das fünfjährige Söhnchen befand sich unversehrt und ohne jede Kenntniß des traurigen Vorfalles im Nachbarzimmer. Die grausige That hat sich heute in den zeitigen Morgenstunden zugetragen, denn frühzeitig ging die in geistiger Depression befindliche Frau oberhalb der Augustusbrücke in die Elbe, wurde aber lebend herausgezogen und nach dem Siechenhause gebracht. Ein zurückgelassener Zettel an ihren Mann besagt, daß die in Schwermuth verfallene Frau und Mutter sich mit Nahrungssorgen quälte und sich die Unmöglichkeit einbildete, für ihre Familie genügenden Unterhalt zu haben. Die Befragung der Frau ergab weiter, daß sie, um ihrem Ehegatten nicht alles zu nehmen, ihm wenigstens eins der Kinder hinterlassen habe. Trotzdem hat die Behörde Bedenken, daß auch dem 5jährigen zurückgelassenen Knaben Gift eingeflößt worden sei, daher ist das Kind in ärztliche Beobachtung übernommen worden. Jedermann wird sich einen Begriff von der Fassungslosigkeit und tiefen Betrübniß des so fürchterlich heimgesuchten bedauernswerthen Gatten und Vaters und über das traurige Verhängniß der in Schwermuth und Muttersorge fehlenden Frau machen können.

Klotzsche, 15. März. Der in vergangener Nacht 11 Uhr von Klotzsche nach Königsbrück abgegangene Zug Nr. 2741 ist in Folge falscher Weichenstellung im Bahnhof Klotzsche theilweise entgleist. Ein Reisender und ein Schaffner wurden leicht verletzt. Der Zug erlitt 1½ Stunde Verspätung.

Zittau. Von der kleinen Glocke der Klosterkirche löste sich Dienstag Mittag der 40 Pfund schwere Klöppel und stürzte auf das Dach der Kirche, dasselbe mehrfach beschädigend, und von da auf die Erde nieder, ohne glücklicher Weise Jemand zu treffen. — Der 28 Jahre alte verheirathete Kaufmann Josef Göttler aus Reichenberg in Böhmen, welcher in der Nacht zum 3. October v. J. in einem hiesigen Hotel die 22jährige Barbiersehefrau Marie Leupelt erschossen hatte, wurde gestern vom Schwurgericht Bautzen wegen Tödtung auf Verlangen und im Einverständniß der Getödteten zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Untersuchungshaft fand Anrechnung.

Freiberg, 15. März. Auf der Königlichen Grube „David Richtschacht" trug sich ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Beim Schießen mit der Bohrmaschine verunglückten drei Bergleute; der eine von ihnen, Hermann Ehelich aus Niederbobritzsch, wurde zerschmettert. Er ist im städtischen Krankenhause, wohin er alsbald gebracht wurde, gestorben. Er hinterläßt eine Frau und sechs Kinder. Die anderen beiden Leute sind auch schwer verletzt.

Geithain, 15. März. Dieser Tage wurde ein nach hier gezogener Gutsbesitzer Z. aus Prießnitz dem Armenhause zugeführt, da seine Behausung keiner menschlichen Wohnung mehr glich. In Federbetten ruhte der Sonderling nicht, sondern direkt in den Federn, und zwar stets in Gemeinschaft seines Hundes. Bei all' dieser scheinbaren Armuth fand man ein Capital von ca. 15000 Mark bei ihm vor.

Zwickau, 15. März. Der Kirchenvorstand des Vorortes Marienthal hatte im vorigen Jahre beschlossen, eine neue Kirche mit 200000 Mk. Aufwand zu bauen und diesen Bau dem Baumeister Zeißig in Leipzig übertragen. Neuerdings hat aber der Gemeinderath beschlossen, der hohen Gemeindeumlagen wegen (57543 Mk.) diesem Kirchenbau vor dem Jahre 1905 nicht zuzustimmen. — Vorgestern wurde der erste Spatenstich zur elektrischen Straßenbahn Zwickau—Wilkau gethan.

Annaberg, 14. März. Ein Unglück kommt selten allein, das muß man wahrhaftig sagen, wenn man hört, daß durch die Verurtheilung ihres Oberhauptes so schwer betroffene Familie Martin hier von einem neuen Schicksalsschlage heimgesucht worden ist: Der ältere Sohn derselben, von Beruf Pferdehändler, wurde im Laufe der heutigen Nacht das Opfer eines verhängnißvollen Sturzes. Er kehrte Nachts kurz nach 12 Uhr mit einem zweispännigen leichten Geschirr aus Wildenau zurück. Unterwegs nun, in der Nähe des Kriegerdenkmals an der Geyersdorfer Straße, wo die bekannte Biegung des Weges den Verkehr für Fuhrwerk so außerordentlich erschwert, muß er die Herrschaft über seine Pferde verloren haben; die Thiere gingen durch, brachen in die Promenade herein, der Wagen prallte schließlich an einen Baum an und Martin wurde herausgeschleudert. Er erlitt sehr erhebliche Verletzungen am Kopfe; die Schädeldecke soll durch die Wucht des furchtbaren Sturzes an mehreren Stellen eingedrückt worden sein. Nachdem der Bedauernswerthe wieder zum Bewußtsein gelangt war, schleppte er sich unter den schrecklichsten Schmerzen mit dem Aufgebot der letzten Kräfte bis zur „Sonne" hin; dort brach er abermals bewußtlos zusammen und erlangte auch bis zu den Mittagsstunden des heutigen Tages das Bewußtsein nicht wieder.

Hohenstein-Ernstthal, 14. März. Ein größeres Feuer legte in letztvergangener Nacht drei Wohnhäuser der Bahnstraße in Asche. Nur etwas Mobiliar konnte gerettet werden. Brandstiftung wird vermuthet.

Mylau, 15 März. Der an dem Abhang in der Nähe der Spinnmühle angepflanzte Eichen- und Buchenwald (etwa achtjährige gut gediehene Bäumchen) ist fast vollständig durch Brand vernichtet worden. Als Brandstifter ist ein 13jähr. Schulknabe ermittelt worden.

Ebmath i. V., 15. März. In den letzten Nächten sind an der vogtländisch-bayerischen Grenze die Grenzaufseher in mehreren Fällen wieder glücklicher gewesen, als die unverbesserlichen Viehschmuggler. Es wurden seit dem 10. März bei Gottmannsgrün eine Kuh, bei der „Schanz" ein Ochse und unweit Faßmannsreuth eine Kuh aufgegriffen und bei der Königl. Grenzobercontrole eingeliefert. — Als der Gutsbesitzer Andreas Müller in dem Grenzorte Burgberg Nachts ziemlich spät und angeheitert aus dem dortigen Gasthofe heimkehrte, stieg er, um einer Auseinandersetzung mit seiner resoluten Gattin aus dem Wege zu gehen, auf den Scheunenboden, um dort seinen Rausch auszuschlafen. Leider stürzte er hierbei rücklings die steile Treppe hinab und zog sich einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen zu, denen er wahrscheinlich erliegen wird.

Plauen i. V. Der sog. Tüllprozeß kam am Dienstag früh vor dem Königl. Landgericht zur Verhandlung. Es handelt sich dabei um langjährige Diebereien von Markthelfern, Arbeitern, Angestellten u. s. w., die dieselben in den Geschäften, wo sie in Arbeit standen, ausgeführt haben. Es hatten 16 Angeklagte sich zu verantworten; das niedrigste Strafmaß lautete auf 3 Monate Gefängniß, während der am meisten Belastete zu 4 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde.

Wurzen. Unsere städtischen Anlagen werden in diesem Jahre nach Beschluß der städtischen Collegien in Höhe von 220 Procent des einfachen Staatseinkommensteuersatzes (gegen 225 Procent im Vorjahre) erhoben.

Borna, 15. März. Ein Schüler des hiesigen Realgymnasiums, der das Examen nicht bestanden, unternahm einen Selbstmordversuch, indem er sich mittels Revolver eine schwere Verletzung beibrachte.

Penig, 14. März. Das städtische Electricitätswerk ist nun vollendet. Die Beleuchtung der Straßen durch eine große Anzahl Bogenlampen und sehr viele Glühlampen ist eine außerordentlich schöne.

Aus dem Reiche.

In der Kartoffelstärke- und Dextrinfabrik von Dietzel & Co. in Lauban war durch eine Explosion Feuer entstanden. Die Fabrik ist total zerstört, acht Personen sind schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend. — Ein Monstre-Diebstahlsprozeß hat vor der Strafkammer in Mannheim seinen Anfang genommen. Es handelt sich um einen im Großen betriebenen Diebstahl von Getreidesäcken, und zwar wird die Zahl der gestohlenen Säcke auf 130000 bis 150000 geschätzt. Die Diebe waren Arbeiter von Mannheimer Getreide-Importfirmen und Sackfirmen; sie entwendeten die Säcke und verkauften sie an Bäcker, welche von der Herkunft wußten, für 15—20 Pfg. Die Bäcker machten die Säcke dann mehlig, weil Mehlsäcke höher bewerthet sind, und verkauften sie ihrerseits wieder für 35 Pfg. an die erstgenannten Firmen. Die Gaunerei wurde mehrere Jahre hindurch unbemerkt getrieben. — In Berlin hat der Arbeiter Wilhelm Mittag, in dem Quergebäude des Grundstückes Ritterstraße 110 bei Borbach wohnend, Dienstag Nachmittag um 3 Uhr der Wittwe Borbach und ihrem Sohne Willy mit einem Beile schwere Wunden am Kopfe beigebracht und ist darauf unter Mitnahme eines Regulators entflohen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Riesa, 16. März 1899.

Telegramm.

Berlin. Der Reichstag nahm die Militärvorlage gemäß dem von der Regierung acceptirten Lieberschen Antrage an.

† Berlin. Das Centrum beschloß eine Resolution, worin die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, wenn sich bei der Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes die nachweisbare Unmöglichkeit ergiebt, mit der Friedenspräsenzstärke von 495500 Mann die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen aufrecht zu erhalten, alsdann auch noch im Laufe der Geltungsdauer des § 2 in erneute gesetzgeberische Erwägungen über die Bemessung der Friedenspräsenzstärke mit den Regierungen einzutreten. Ferner beantragt das Centrum, den § 2 nach den Commissionsbeschlüssen und den § 3 nach der Regierungsvorlage wiederherzustellen, in § 3 als Absatz 2 einzufügen, daß in den 482 Escadrons diejenigen Formationen einbegriffen sind, die zur Erhaltung und Weiterbildung der Jäger zu Pferde erforderlich sind. § 4 ist nach den Commissionsbeschlüssen wieder herzustellen. Der Resolution 3 ist folgende Fassung zu geben: den Reichskanzler zu ersuchen, er wolle in den Etat die Mittel einstellen, um an Stelle der Mannschaften, die zur Zeit bei den Bekleidungsämtern gegen Prämie beschäftigt sind, bürgerliche